# Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Uniformen leichtere Überkleider zu tragen, was dazu beigetragen haben mag, Hitzeschäden zu vermeiden. Der zum zweitenmal durchgeführte Zweitagemarsch in Bern erfuhr eine Zunahme der teilnehmenden Militärpersonen von rund 600 auf rund 900 neben rund 800 zivilen Teilnehmern, 29 Gruppen mit total 451 Wehrmännern aus 28 Verbänden und Vereinen nahmen am Viertagemarsch in Nijmwegen (Niederlande) teil. Sämtliche schweizerischen Teilnehmer wurden wieder einem ad hoc gebildeten Stab unterstellt. Haltung und Disziplin der schweizerischen Teilnehmer waren einwandfrei. Leider erlag ein schweizerischer Teilnehmer am ersten Marschtag einer Herzlähmung.

**Militärische Verbände und Vereine**

Aus der vielgestaltigen außerdienstlichen Tätigkeit der militärischen Verbände und Vereine sind 1961 besonders die Schweizerischen Unteroffizierstage hervorzuheben, die mit rund 500 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz als größte außerdienstliche Veranstaltung des Jahres in Schaffhausen durchgeführt wurden. In Verbindung mit den Unteroffizierstagen wurde in Schaffhausen eine Waffenschau organisiert, die trotz schlechter Witterung bei der Bevölkerung und besonders bei der Jugend großes Interesse fand. In einer gesamtschweizerischen Verbindungsübung des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen, «Operation Sirius» genannt, beteiligten sich rund 700 Übermittlungssoldaten aller Truppengattungen.

**Militärtechnische Vorbildung**

Unter Aufsicht der Abteilung für Sanität führte der Schweizerische Militärsanitätsverein erstmals sanitätsdienstliche Vorkurse durch. Erfreulich ist die Teilnahme von rund 1000 Jünglingen an den vordienstlichen Morsekursen, während rund 800 Jünglinge die Leistungsprüfung der Pontonierkurse bestanden, und damit als künftige Pontoniere rekrutiert werden können.

**Ausstellungen**

An der Berner Ausstellung für Hygiene und Sport, der «Hyspa», brachte das Militärdepartement den Vorunterricht und den Wehrsport und die damit zusammenhängende außerdienstliche Tätigkeit der militärischen Verbände und Vereine sowie Ausschnitte aus dem Verpflegungs- und Sanitätsdienst zur Darstellung.

## Blick über die Grenzen

**Schweden verschärft Grenzschutzregeln**

Stockholm -UCP- Die schwedische Regierung hat neue Vorschriften erlassen, die es der schwedischen Landesverteidigung ermöglichen, unverzüglich und nachdrücklicher als bisher gegen fremde Luftstreitkräfte und Marineeinheiten, besonders U-Boote, einzuschreiten, sollten sie sich einer Verletzung der schwedischen Hoheitsgebiete im Luftraum oder in den schwedischen Gewässern schuldig machen.

Die neuen Vorschriften stellen eine Modernisierung der Verfügung aus dem Jahre 1951 dar, Anweisungen, die sich mit der Aufrechterhaltung der schwedischen Unabhängigkeit sowohl im Frieden als auch in einem kriegerischen Konflikt, in dem Schweden neutral bleibt, befaßt.

Bislang galten verschiedene Regeln, nämlich, solange es sich darum handelte, gegen einzelne in den schwedischen Luftraum eindringende Militärflugzeuge einzuschreiten, und Vorschriften, die gegenüber einfliegenden Gruppen und Geschwadern galten. Die schnelle militärtechnische Entwicklung und die Möglichkeit einer hocheffektiven Bestückung auch einzelner fliegender Waffenträger verbieten heute eine derartige Aufteilung. Gemäß den neuen Dienstanweisungen ist es dem Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht gestattet, sollte es die jeweilige Lage erfordern, den Befehl zum Eröffnen des Feuers auf den Eindringling zu erteilen, ungeachtet, ob eine derartige Verletzung des Hoheitsgebietes in Friedenszeiten oder in Kriegszeiten stattfindet. Entsprechende Vorschriften gelten gegenüber fremden U-Booten in Tauchlage in den schwedischen Territorialgewässern. Im Fall eines Krieges, in dem Schweden seine Neutralität aufrecht erhält, wird eine derartige Grenzverletzung unverzüglich zu einem aktiven Einsatz schwedischer Streitkräfte führen.

Schließlich geht aus den neuen Anweisungen hervor, daß staatseigene fremde Handelsschiffe, die sich nicht mit Handelsschiffahrt befassen, auf diplomatischem Wege um die Erlaubnis nachsuchen müssen, um die schwedischen Küstengewässer befahren zu dürfen.

*

**Vergängliche Helden**

-UCP- In der sowjetischen Armee sind noch nicht alle Rechnungen beglichen. Der «Rote Stern», die Armeezeitung, kehrte nun wieder zur Frage der Verantwortlichkeit für die sowjetischen Niederlagen durch die Deutschen in den frühen Stadien des letzten Krieges zurück. Natürlich wird ein Teil der Schuld Stalin und seinem Persönlichkeitskult zugeschrieben. Aber ein Teil der Schuld fällt auch auf Marschall Timoschenko, den Volkskommissar für Verteidigung, und auf Marschall Schukow, der Generalstabschef war.

Timoschenko zog sich im letzten Jahr zurück. Schukow wurde im Herbst 1957 ausgestoßen und lebt jetzt im Ruhestand. Der «Rote Stern» griff diese Beschuldigungen wieder auf und überschüttete Schukow mit Tadel, weil er angeblich versucht habe, die sowjetischen Streitkräfte der Parteikontrolle zu entziehen.

Während die Zahl der Schuldigen steigt, wachsen Chruschtschows Lorbeeren. In dem kürzlich veröffentlichten dritten Band der sowjetischen Geschichte des letzten Krieges wird Chruschtschow als einer der Hauptverantwortlichen für den Sieg bei Stalingrad beschrieben. Er wird auch für seinen Anteil an einem weiteren großen russischen Sieg gerühmt, der Schlacht von Kursk im Jahre 1943. Die Theorie ist, daß es Chruschtschow war, der das Vorgehen des Feindes begriff und zusammen mit Marschall Watutin den Operationsplan entwarf. Wenn die Historiker dabei bleiben, so wird Chruschtschow die Stelle Stalins als großer Kriegsheld einnehmen. Aber es ist doch nicht anzunehmen, daß der Chruschtschow-Kult ebensolche Ausmaße annimmt wie der Persönlichkeitskult Stalins.

Interessant ist auch die Erneuerung der Angriffe auf Schukow. Seine Beseitigung im Jahre 1957 kennzeichnete die Schwächung der politischen Bedeutung des Militärs. Es war der Zeitpunkt, als die Techniker große Fortschritte mit ihren Raketen machten und den Soldaten damit einen großen Teil ihrer Bedeutung nahmen. Die Reduzierung der stehenden Armee war nicht ohne Einfluß auf die Stellung der Marschälle im Staatsgebäude. Aber dieser Prozeß wandelte sich Mitte letzten Jahres, als die sowjetischen Strategen wieder größeren Wert auf konventionelle Waffen legten. Könnte es sein, daß sich die Parteiführer über ein politisches Comback der Soldaten beunruhigen? Auf jeden Fall scheint Chruschtschow mit seinem Vorgänger das Mißtrauen gegenüber Schukow, dem berühmtesten der kämpfenden Marschälle, zu teilen.

## Zentralvorstand

In Kreuzlingen hat das Parlament des SUOV eine neue Leitung für die nächste Amtsperiode gewählt. Zurückgetreten sind die Kameraden Fw. Walter Specht, Adj.Uof. Heinrich Bretscher, Fw. Otto Zwahlen und Wm. Ernst Herzig (der allerdings weiterhin die Redaktion unseres Verbandsorgans betreuen wird). Wir benützen die Gelegenheit, um diesen Kameraden, namentlich Fw. Specht und Wm. Herzig, herzlich zu danken für die langjährigen und großen Dienste, die sie dem SUOV geleistet haben.

Es mag unsere Leser sicher interessieren, die neuen Mitglieder des Zentralvorstandes in Bild und Wort vorgestellt zu sehen.

**Wachtmeister Georges Kindhauser**

Zentralpräsident des SUOV 1962–1966

Wm. Kindhauser bringt alle Voraussetzungen mit, um den SUOV kraftvoll und dynamisch zu leiten: umfassende Kenntnisse in der außerdienstlichen Tätigkeit und im Verbandswesen. Er ist am 1. Juni 1917 in Ste-Croix geboren (als Bürger von Andelfingen und Basel-Stadt), wohnt in Basel, Gempenstraße 73, ist als Wachtmeister und als Schatzungsexperte für Baumaschinen eingeteilt in der Stabskompanie Genie Rgt. 2. Von 1932 bis